

Die USA sollten sich aus dem Streit Chinas und Japans um eine unbewohnte Inselgruppe bei Taiwan ganz heraushalten und nicht noch mehr Öl ins Feuer gießen, fordert der US-Analyst Nile Bowie.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 190/13 – 06.12.13

## B-52-Bomber der USA überfliegen eine Inselgruppe, um die sich China und Japan streiten: Wer provoziert hier wen?

Von Nile Bowie

Russia Today, 28.11.13

( <http://rt.com/op-edge/china-japan-island-row-433/> )

Washingtons Schachzug, zur militärischen Unterstützung der Ansprüche Japans auf eine umstrittene Inselgruppe atomwaffenfähige Bomber durch die östliche Luftverteidigungszone Chinas fliegen zu lassen, war sowohl unnötig provozierend als auch völlig kontraproduktiv.

Der Streit um die territoriale Zugehörigkeit einer Kette unbewohnter Inseln im Ostchinesischen Meer, die von den Japanern Senkaku-Inseln und von den Chinesen als Diaoyu-Inseln bezeichnet werden, belastet die Beziehungen zwischen China und Japan seit Jahrzehnten; in jüngster Zeit hat sich der Konflikt erhitzt, weil beide Seiten die Inseln für sich beanspruchen.



Karte entnommen aus

<http://de.wikipedia.org/wiki/Senkaku-Inseln>

In China hat es bereits 2012 Massenproteste vor der japanischen Botschaft und gegen japanische Produkte, Läden und Restaurants gegeben, weil Shintaro Ishihara, der ehemalige weit rechts stehende Gouverneur Tokios, die japanische Regierung aufgefordert hatte, die japanischen Eigentümern gehörenden Inseln mit staatlichem Geld aufzukaufen.

Das Problem wird in der chinesischen Gesellschaft leidenschaftlich diskutiert, weil Tokios Anspruch auf die Inseln als Fortsetzung der brutalen japanischen Besatzungspolitik (im Zweiten Weltkrieg) empfunden wird und nicht berücksichtigt, dass die Inseln seit Jahrhunderten zu China gehören.

Außerdem ist die Regierung in Peking davon überzeugt, dass der ungerechtfertigte Anspruch Japans auf diese Inseln durch einen geheimen Deal zwischen Tokio und Washington forciert wurde, in dem sich beide einfach über das Völkerrecht und nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossene internationale Verträge hinweggesetzt haben.

Die rechtsgerichtete Regierung unter Shinzo Abe hat die eher passive Haltung früherer japanischer Regierungen aufgegeben und versucht durch das Anstacheln nationalistischer Gefühle (in der japanische Bevölkerung) Tokios Anspruch auf die Inseln zu untermauern, obwohl diese nur unter japanischer Verwaltung stehen.

**Chinesen und Koreaner sehen die Versuche der Abe-Regierung, Japans historische Rolle als brutale imperialistische Besatzungsmacht zu beschönigen, sehr kritisch und haben schon heftig dagegen protestiert, dass die 1995 erfolgte Entschuldigung Japans für seine Kriegsverbrechen revidiert und Artikel 9 seiner pazifistischen Verfassung, der ihm die Aufstellung einer stehenden Armee verbietet, abgeändert werden soll. China hat mit der Ausweitung seiner Luftverteidigungszone über die umstrittenen Inseln nur auf die aggressiven Militärmanöver reagiert, die Japan seit Monaten in deren Umgebung durchführt.**

Peking hat die Präsenz der japanischen Marine im Bereich der Inseln und die wiederholten Drohungen Japans verurteilt, Warnschüsse gegen chinesische Flugzeuge abzufeuern, die in die japanische Luftverteidigungszone eindringen; diese endet sehr provokativ nur 130 km vor dem chinesischen Festland und schließt die umstrittenen Inseln ein. **Neben China und Japan macht auch Taiwan Ansprüche auf die Inseln geltend, weil dort große Vorkommen von Erdöl und anderen Bodenschätzen auf Ausbeutung warten.**

## **Lassen wir die Geschichte entscheiden**

Seit aus den historisch gewachsenen, verwandten Kulturen Chinas und Japans moderne Nationalstaaten entstanden sind, schwelt der Konflikt um die Diaoyu- oder Senkaku-Inseln genannte Inselgruppe. Der älteste Beleg dafür, dass die Inseln seerechtlich zu China gehören, ist in Dokumenten zu finden, die 1403 von Gesandten der Ming-Dynastie (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ming-Dynastie> ) vorgelegt wurden; während der Qing-Dynastie (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Qing-Dynastie> ) wurden die Inseln der Verwaltung der Provinz Taiwan unterstellt. In Karten, die in den 1880er Jahren in Frankreich, Großbritannien und in den USA veröffentlicht wurden, sind die Diaoyu-Inseln dem Territorium Chinas zugeordnet.

**Als Japan gegen Ende der 1800er Jahre in einem seiner Expansionskriege die Qing-Dynastie besiegte, musste China in dem demütigenden Vertrag von Shimonoseki (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag\\_von\\_Shimonoseki](http://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Shimonoseki) ) Taiwan und die umliegenden Inseln, einschließlich der Diaoyu-Inseln, offiziell an Japan abtreten; letztere wurden 1900 in Senkaku-Inseln umbenannt. Nach der Niederlage und der Kapitulation Japans im Zweiten Weltkrieg wurde der japanische Staat in internationalen Vereinbarungen wie der Kairoer Erklärung (s. dazu [http://de.wikipedia.org/wiki/Kairoer Erklärung](http://de.wikipedia.org/wiki/Kairoer_Erklärung) ) und dem Potsdamer Abkommen (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Potsdamer\\_Abkommen](http://de.wikipedia.org/wiki/Potsdamer_Abkommen) ) zur Rückgabe aller widerrechtlich angeeigneten Territorien an das vorrevolutionäre China verpflichtet.**

**Peking beschuldigt, die US-Streitkräfte, die Japan nach dem Zweiten Weltkrieg besetzt hatten, die Diaoyu-Inseln kurz nach der chinesischen Revolution Anfang der 1950er Jahre willkürlich in ihr Besatzungsgebiet einbezogen und im Rahmen des Okinawa Reversion Agreement in den 1970er Jahren widerrechtlich an Japan übertragen zu haben; dieser Schritt wurde damals sowohl von Rotchina, als auch von dem US-Verbündeten Taiwan verurteilt.**

Japan behauptet seit den 1970er Jahren, die Diaoyu-Inseln hätten nicht zu den Inseln gehört, die von der Qing-Dynastie an Japan abgetreten werden mussten, obwohl vorliegende Dokumente das Gegenteil beweisen; die (angeblich schon immer japanischen) Inseln seien nach dem Zweiten Weltkrieg unter US-Verwaltung gestellt und später an Japan "zurückgegeben" worden. Peking und besonders die unter dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping amtierende Regierung sehen die Wegnahme chinesischen Territoriums als illegalen Akt an und werfen Japan vor, damit gegen das Völkerrecht verstoßen zu haben.

**Tokios heutige Haltung zu dem Problems ist nicht wasserdicht, denn aus Dokumenten im japanischen Nationalarchiv geht eindeutig hervor, dass die japanische Regierung bis ins 19. Jahrhundert die Zugehörigkeit der Diaoyu-Inseln zum chinesischen Territorium anerkannt hat.**

## **Washingtons B-52-Diplomatie**

Pekings Einbeziehung der Diaoyu-Inseln in seine Luftverteidigungszone wurde natürlich als Verschärfung des Streits verkauft, und weil Washington die (unberechtigten) Besitzansprüche Tokios bedingungslos unterstützt, wird China als kriegslüsterner Aggressor dargestellt.

China hat die aktuelle Festlegung seiner Luftverteidigungszone als Maßnahme zum Schutz seiner Souveränität und seiner territorialen Integrität gerechtfertigt; Peking hat auch darauf hingewiesen, dass die USA und Japan bereits vor Jahrzehnten eigene Luftverteidigungszone festgelegt haben, die sich in einigen Fällen bis an die Grenzen anderer Staaten erstrecken. Aus der Erklärung Pekings geht hervor, dass alle in die Luftverteidigungszone einfliegenden Maschinen künftig identifiziert, überwacht und nötigenfalls militärisch bekämpft werden; die USA haben Japan das Recht auf eine eigene Luftverteidigungszone zuerkannt, die entsprechende Maßnahme Chinas bezeichnet das Weiße Haus hingegen als "unnötig und brandgefährlich".

**Nur wenige Tage, nachdem die chinesische Regierung die Erklärung zu ihrer Luftverteidigungszone abgegeben hatte, ließ das US-Militär zwei unbewaffnete, aber atomwaffenfähige B-52-Bomber von seinem Luftwaffenstützpunkt auf Guam aus zu einem 1.500 Meilen langen Flug starten, der durch die chinesischen Luftverteidigungszone und wieder zurück führte. Mit dieser symbolische Machtdemonstration wollten Washington und das Pentagon der chinesischen Regierung wohl den Mittelfinger zeigen.**

Der Flug wurde zwar als Bestandteil eines "lange geplanten Manövers" ausgegeben, aber das Timing des Flugs war eindeutig eine feindliche und sehr arrogante Botschaft an die Adresse Pekings. China will die US-Bomber bei ihrem Flug durch die Luftverteidigungszone überwacht haben, hat aber nichts unternommen. Während sich Peking zurückhält, schüren Tokio und Washington offen die bestehenden Spannungen und kritisieren heuchlerisch Handlungen Chinas, die sie sich selbst zuerst angemäßt haben.

**Die USA und Japan kontrollieren selbst riesengroße, selbtherrlich festgelegte Luftverteidigungszone, Washington hat aber trotzdem die Stirn, die legitimen Verteidigungsansprüche anderer Staaten in kindischer Manier zurückzuweisen.**

Wu Li Ming, ein Kolumnist (der staatlichen chinesischen Nachrichtenagentur) *Xinhua*, hat die Politik der USA und Japans so charakterisiert: "Ihre Logik ist simpel. Sie nehmen sich alles heraus, was China ihrer Meinung nach nicht tun darf. Da passt das chinesische Sprichwort, die Herren brennen Häuser nieder und verbieten dem Volk Lampen anzuzünden."

**Die aggressive Botschaft Washingtons (an Peking) illustriert sehr deutlich, wie man sich die "Neuorientierung der USA auf Asien" vorzustellen hat (s. [http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_12/LP13412\\_230712.pdf](http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP13412_230712.pdf) ). Auch wenn US-Politiker lange geplante Besuche in asiatischen Staaten absagen, macht das Pentagon immer wieder deutlich, dass die USA die Vorherrschaft in Asien anstreben.**

**China als zweitgrößte und Japan als drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt haben aber zu viel zu verlieren, wenn sie sich auf eine militärische Konfrontation einlassen, deshalb bleibt zu hoffen, dass kühle Köpfe zur Vernunft kommen.**

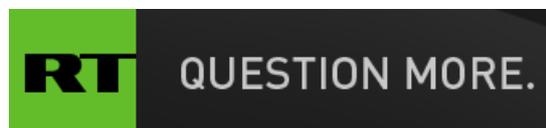
**Wegen der destabilisierenden Auswirkungen, die ein militärischer Konflikt zwischen China und Japan auf die Weltwirtschaft hätte, sollten sich die USA ganz heraushalten und einer friedlichen Kompromisslösung nicht im Wege stehen.**

**Peking und Tokio sollten ihre Ansprüche vor den Vereinten Nationen geltend machen, wenn sie sich nicht allein auf eine dauerhafte Lösung des Problems einigen können.**

*Nile Bowie ist ein politischer Analyst und Fotograf, der zurzeit in Kuala Lumpur in Malaysia lebt. Er ist über Twitter oder [nilebowie@gmail.com](mailto:nilebowie@gmail.com) zu erreichen.*

*Die in dieser Kolumne vorkommenden Behauptungen, Ansichten und Meinungen werden ausschließlich vom Autor vertreten und müssen nicht mit den von RT vertretenen übereinstimmen.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Wie unter <http://www.webpronews.com/obama-urges-airlines-to-obey-chinas-rules-2013-11> nachzulesen ist, hat die US-Regierung die zivilen US-Fluggesellschaften inzwischen angewiesen, Flüge durch die Luftverteidigungszone Chinas vorher bei den zuständigen chinesischen Behörden anzumelden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



## **US flyover in China-Japan island row: Will the real provocateur please stand up?**

Nile Bowie

November 28, 2013

Washington's move to fly nuclear-capable bombers over China's eastern air defense zone as a forceful endorsement of Japan's claims over disputed islands is both needlessly confrontational and totally counterproductive.

The territorial dispute over an uninhabited chain of islands in the East China Sea – referred to as the Senkaku Islands by Japan and the Diaoyu Islands by China – has been a highly contentious issue in Sino-Japanese relations for decades, and the issue has resurfaced in recent times as both sides assert their sovereignty over the area.

Mass protests were seen in China targeting Japan's embassy and Japanese products, shops and restaurants when Tokyo's far-right former Governor Shintaro Ishihara called on Japan to use public money to buy the islands from private Japanese owners in 2012.

The issue stirs passions in Chinese society because Tokyo's claims are seen as an extension of the brutal legacy of the Japanese occupation and a direct challenge to strong historical evidence that has legitimized Chinese sovereignty over the area since ancient times.

Moreover, the official stance of the government in Beijing is that Japan's invalid claims over the islands were facilitated and legitimized by a backdoor-deal between Tokyo and Washington that directly challenges international law and post-World War II international treaties.

The right-wing government of Shinzo Abe in Japan has abandoned the passive approach to the issue taken by previous governments and has played on nationalist sentiments by asserting Tokyo's firm position over the islands, which are internationally administered by Japan.

Chinese and Korean societies see Abe's administration as whitewashing Japan's history as a ruthless occupier and imperial power, and have lodged angry protests over his calls to revise Japan's 1995 war apology and amend Article 9 of its pacifist constitution, which forbids Japan from having a standing army. China's recent moves to introduce an air defense zone over the disputed islands have come as a response to months of aggressive Japanese military exercises in the area.

Beijing has denounced the presence of the Japanese navy in the region and Japan's numerous threats to fire warning shots against Chinese planes that violate Japan's air defense zone, which defiantly stretches only 130km from China's mainland and includes the disputed islands. In addition to claims by Taiwan, both China and Japan have strengthened their rights over the islands due to significant oil and mineral resources that have yet to be exploited there.

### **Let history be the judge**

Given legacies of both China and Japan as neighboring civilizations that morphed in modern nation-states, ancient history is sewn into conflicts like the Senkaku-Diaoyu dispute. The earliest historical records of the island being under China's maritime jurisdiction date back to 1403 in texts prepared by imperial envoys of the Ming Dynasty; during the Qing Dynasty, the islands were placed under the jurisdiction of the local government of Taiwan province. Maps published throughout the 1800s in France, Britain, and the United States all recognize the Diaoyu Islands as a territory of China.

Japan eventually defeated the Qing Dynasty in the late 1800s during its expansionary campaigns in the region and strong-armed China into signing the humiliating Treaty of Shimonoseki that officially ceded Taiwan and surrounding islands, including the Diaoyu, which the Japanese renamed to 'Senkaku Islands' in 1900. Following the defeat and surrender of Japan in World War II, international treaties such as the Cairo Declaration and the Potsdam Proclamation legally returned all territories stolen by Japan to pre-revolutionary China.

Beijing accuses US forces in post-war Japan of unilaterally and arbitrarily expanding its jurisdiction to include the Diaoyu Islands shortly after the Chinese revolution in the early 1950s, which were 'returned' to Japan in the 1970s in the Okinawa Reversion Agreement, a move condemned by China and the US-allied Taiwan authorities.

Japan has argued since the 1970s that the Diaoyu was not part of the affiliated islands that were ceded to Japan by the Qing Dynasty (despite strong evidence to the contrary), and that the islands were placed under the administration of the United States following World War II and 'returned' to Japan. The view from Beijing, and especially from within the Xi Jinping administration, is that this case constitutes an illegal occupation of Chinese territory that seriously violates the obligations Japan should undertake according to international law.

Tokyo's position on the issue really doesn't hold water considering that 19th-century Japanese government documents available for viewing in Japan's National Archives suggest that Japan clearly knew and recognized the Diaoyu Islands as Chinese territory.

### **Washington's B-52 diplomacy**

Beijing's announcement of an air defense zone over the Diaoyu Islands would naturally be seen as controversial due to the dispute with Japan, and because Washington implicitly backs Tokyo's claims, the US administration has taken to framing the issue so as to portray China as the hostile actor and principal belligerent.

China has defended its air defense declaration as an extension of its entitlement to uphold its national sovereignty and territorial integrity; Beijing has also pointed out how the US and Japan have established their own zones decades ago, which extend to the frontline borders of other countries in some cases. Beijing's air defense declaration essentially asserts the right to identify, monitor and possibly take military action against any aircraft that enters the area, and despite the US backing Japan's right to uphold a similar zone, the White House declared China's moves "unnecessarily inflammatory."

Just days after the Chinese government issued its defense declaration, the US military deployed two unarmed (nuclear-capable) B-52 bombers from its airbase in Guam that embarked on a 1500-mile flight into the Chinese air defense umbrella before turning back. The symbolic but forceful display by Washington is essentially the equivalent of the Pentagon giving the middle finger to the Chinese government.

The maneuver was apparently part of a 'long-planned' exercise, but the timing and the message sent a clearly hostile and deeply arrogant message to Beijing. China claims that it monitored the US bombers in the zone and took no action, and as Beijing exercises restraint, Tokyo and Washington openly stoke tensions and practice hypocritical double standards.

The United States and Japan both operate vast unilateral air defense zones, and yet Washington has the cheek to childishly reject the legitimate defensive claims of others.

To quote Xinhua columnist Wu Liming's characterization of US-Japan policy, "Their logic is simple: they can do it while China cannot, which could be described with a Chinese saying, 'the magistrates are free to burn down houses while the common people are forbidden even to light lamps.'"

The message derived from Washington's actions perfectly illustrates the nature of the so-called 'Pivot to Asia', that even though America's political representatives cannot be relied on to fulfill their long-planned appointments to visit the region, the Pentagon can always be relied on to deliver reminders that the US seeks hegemony in Asia.

The truth is that China and Japan have too much to lose as the second- and third-largest economies in the world to allow this issue to slide into a military confrontation, and cooler heads will likely prevent the latter scenario.

Given the contention around this dispute and the destabilizing effects it could have on the global economy if the situation were to deteriorate into a military conflict, it would be fundamental for the US to instead remain neutral and promote a peaceful compromise and settlement to this issue.

Beijing and Tokyo should both take their claims to the UN to settle this issue indefinitely if a mutual compromise to jointly develop the disputed region cannot be agreed upon.

*Nile Bowie is a political analyst and photographer currently residing in Kuala Lumpur, Malaysia. He can be reached on Twitter or at [nilebowie@gmail.com](mailto:nilebowie@gmail.com)*

*The statements, views and opinions expressed in this column are solely those of the author and do not necessarily represent those of RT.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**